



In einer Trauerfeier zu Ehren des verstorbenen Präsidenten der VAE, Vorsitzenden der Arabischen Sozialistischen Union und Vizepräsidenten des Ministerrates der VAE, Gamal Abdel Nasser, brachten die stellvertretende Sekretärin der Parteileitung der TH, Genosse Überfuhr, zahlreiche Vertreter der ausländischen Ländergruppen, Professoren und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen der TH, den Studenten und Aspiranten aus der VAE ihr tiefempfundenes Beileid zum Ausdruck. Im Namen des Rektors, des Geschäftsführers und Wissenschaftlichen Rates sowie aller Mitarbeiter und Studierenden der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt überreichte Genosse Prof. Beckert dem Freundes aus der VAE ein Kondolenzschreiben. Er brachte in seinen Worten die tiefe Anteilnahme und Erschütterung über den plötzlichen Tod dieses hervorragenden Staatsmannes, der sich als hingebungsvoller Freiheitskämpfer und glühender Patriot unvergängliche Verdienste erwarb bei der Befreiung seines Volkes aus kolonialer und feudaler Herrschaft, zum Ausdruck. Unser Freund, G. A. Nasser, ist weit über die Grenzen seines Landes hinaus zu einem Symbol des Freiheitskampfes der arabischen Nation geworden. Bis zur letzten Stunde seines Lebens widmete er alle seine Kräfte und seine ganze Autorität dem Kampf um sozialen Fortschritt und Frieden, gegen Imperialismus, Kolonialismus, Neokolonialismus und gegen die israelischen Interventionen. In fester Solidarität stehen die Mitarbeiter unserer Hochschule auch in diesen Tagen der Trauer um den Präsidenten an der Seite des Volkes der VAE.

Genosse Prof. Beckert würdigte die Persönlichkeit Gamal Abdel Nassers und seinen aufopferungsvollen Kampf gegen die imperialistische Aggression, für Frieden und Freiheit und brachte die Gewißheit zum Ausdruck, daß das große Werk dieses hervorragenden Politikers und Revolutionärs weitergeführt wird.

Brandschutzwoche 1970

Die 3. Woche im Monat Oktober eines jeden Jahres wurde von dem zentralen Brandschutzorgan zur

„Woche der Wintervertragschaft und des Brandschutzes“

erklärt.

Es ist die Aufgabe aller leitenden Funktionäre, vor Einbruch des Winters alles zu tun, um in den einzelnen Bereichen eine hohe Sicherheit auf allen Gebieten zu erreichen.

Durch Brande wurden im Jahre 1969 allein auf dem Territorium unserer Bezirke Karl-Marx-Stadt Werte in Höhe von 2,1 Mill. Mark vernichtet, Werte, die dem Aufbau und damit der Volkswirtschaft verloren gingen.

Es geht um die Einleitung und Kontrolle von Maßnahmen zur

- Aufrechterhaltung allgemeiner Ordnung und Sauberkeit,
- Einhaltung sämtlicher Brandschutzbestimmungen sowie Arbeits- und Brandschutzanordnungen,
- Gewährleistung hoher technischer Sicherheit auf allen Gebieten,
- Beseitigung von Gefahrenquellen jeglicher Art,

Dazu wurde von der Sicherheitsinspektion ein Maßnahmenplan beschlossen, welcher

- die Vorführung von Handfeuerlöschern vor Mitarbeitern der TH,
- die laufende Überprüfung der Alarmeinrichtungen,
- laufende Kontrolle der Notausgänge, Wandhydranten, der Handfeuerlöscher und Unterflurhydranten zum Inhalt hat.

Darüber hinaus ist jeder Mitarbeiter der TH aufgefordert, dazu beizutragen, daß diese Maßnahmen erfolgreich verlaufen.

Weiterhin wird eine Belehrungsgrundlage für alle Bereiche ausgegeben, welche besonders zu beachtende Aufgaben während des Winters 1970/71 enthält.

Die Wachsamkeit und Aufmerksamkeit jedes Mitarbeiters in seinem Wirkungsbereich wird dazu beitragen, unsere Einrichtung vor Schäden zu bewahren.

Görner, Hauptbrandschutzverantwortlicher

Aus anderen Hochschulzeitungen

Kunstinteressen von Technikern und Naturwissenschaftlern

Zu diesem Thema fand an der Technischen Hochschule Ilmenau ein Kolloquium statt. Die vorgetragenen Untersuchungen waren von der Sektion Marxismus-Leninismus der Hochschule angeregt worden. Sie ergaben, daß Musik und Literatur in dieser Reihenfolge an der Spitze der künstlerischen Interessen der naturwissenschaftlich-technischen Intelligenz stehen, daß aber die Möglichkeiten der Kunst für die eigene Charakterbildung und für die moralische Entfaltung der Persönlichkeit noch nicht genügend erkannt werden.

Im Rahmen der Jugendförderung der DDR sollen die Freizeitbeschäftigung und die kulturell-gestaltende Betätigung der Studenten weiter unterstützt werden, um wissenschaftlich fundiertes Material zur Lenkung der Bewußtseinsprozesse und zur planmäßigen Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens an der TH Ilmenau zu gewinnen.

Kulturwissenschaften als Lehrfach

An der TH „Otto von Guericke“ Magdeburg wird – zunächst für einen Teil der Studenten – als neues Lehrfach „Kulturwissenschaften“ eingeführt.

Dabei werden u. a. behandelt: Grundlagen des sozialistischen Menschenbildes, die Rolle von Kultur und Kunst im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus, die Wechselwirkung von wissenschaftlich-technischer Revolution und sozialistischer Kulturrevolution, Wesenszüge des sozialistischen Realismus in der Kunst usw. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht praktische angewandte Fragen, sondern weltanschaulich-philosophische Probleme.

Hochschulspiegel

Seite 2

Neuerwerbungen der Bibliothek

Anatjerowa, L. I. und N. S. Mansurow: „Behaviorismus, Gestaltpsychologie, Tiefenpsychologie (aus dem Russischen)“, 193 Seiten, Berlin 1969.

Buehrig, E.: „Informationspeicher für Datenverarbeitung und Rechenstechnik“, 88 Seiten, Berlin 1969.

Das System der sozialistischen Gesellschafts- und Staatsordnung in der Deutschen Demokratischen Republik. Dokumente, 1021 Seiten, Berlin 1970.

Die Stärkung der DDR durch Ausrüstung und Anwendung des ökonomischen Systems des Sozialismus, Berlin 1969.

Diner, I. J.: „Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematische Statistik in Aufgaben (aus dem Russischen)“, 100 Seiten, Leipzig 1970.

Eigentumsverhältnisse der Mittel im ökonomischen System des Sozialismus. Die umfassende Anwendung des Prinzips der Eigentumsverhältnisse der Mittel für die erweiterte Reproduktion, 193 Seiten, Berlin 1970.

Glasser, W. und G. Kohl: „Mikroelektronik“, 203 Seiten, Leipzig 1970.

Hasasser, W.: „Lufttechnische Berechnungen im Mollier 1-x-Diagramm“, 218 Seiten, Dresden 1969.

Hilbisch, H. und M. Vocweg: „Einführung in die marxistische Sozialpsychologie“, 232 Seiten, Berlin 1969.

Kagan, M.: „Vorlesungen zur marxistisch-leninistischen Ästhetik (aus dem Russischen)“, 692 Seiten, Berlin 1969.

Kaplick, K. und M. Schöberl: „Datenverarbeitung in der Verfahrenstechnik“, 166 Seiten, Leipzig 1969.

Kompaneec, A. S.: „Was ist Quantenmechanik? (aus dem Russischen)“, 148 Seiten, Leipzig 1969.

Kozolek, H. und andere: „Die Grundlagen der sozialistischen Wirtschaftsführung in den Werken Lenins und ihre aktuelle Bedeutung. Beiträge anlässlich der 100. Geburtstag W. I. Lenins“, 215 Seiten, Berlin 1970.

Kupke, R.: „Elektrischer Schutz im Industriebetrieb“, 150 Seiten, Berlin 1970.

Mathias, W.: „Effektivität und ergebnisbezogene Planung strukturbestimmender Erzeugnisse“, 83 Seiten, Berlin 1970.

Nasser, K.-H.: „Physikalisch-chemische Rechenaufgaben“, 378 Seiten, Leipzig 1970.

Nebe, W.: „Analytische Interferometrie“, 173 Seiten, Leipzig 1970.

Neumann, J. und K.-P. Timpe: „Arbeitsgestaltung. Psychophysiologische Probleme bei Überwachungs- und Steuerungstätigkeiten“, 143 Seiten, Berlin 1970.

Opitz, H. und W. Duder: „Aufgabenstellung zur allgemeinen Werkstoffkunde und Werkstoffprüfung (Lehrbeispiele und Übungsaufgaben)“, 300 Fragen und Antworten, 164 Seiten, Leipzig 1969.

Interscola

(Fortsetzung von Seite 1)

verdienen Platz auf diesem Sektor einnimmt. Eine übersichtliche und harmonische Anordnung der Ausstellungsstücke gestattet, sich an Ort und Stelle einen Überblick über Funktion und Arbeitsweise neuester Geräte zu verschaffen. Auf der Interscola 1970 wurde ein ganzer Komplex von Lehr-, Lern- und Arbeitsmitteln für das effektive Studium an Hoch- und Fachschulen ausgearbeitet und in Funktion gesetzt. Es wurde besonderer Wert darauf gelegt, zu verdeutlichen, wie die audiovisuell-technischen Ausrichtungen der Hörsäle, Seminarräume und anderer Lehr- und Arbeitsräume rational zusammenwirken.

Unter dem Eindruck dieses Besuches schlagen wir vor, daß künftig nicht nur Lehrern der TH diese Lehrmittelausstellung besuchen. Wir sind der Ansicht, daß der Einsatz moderner Lehrmittel ein wesentlicher Bestandteil unserer Anstrengungen zur Rationalisierung und Intensivierung der Lehr- und Lernprozesse und damit auch der 3. Hochschulreform ist. Die Möglichkeit, sich mit den neuesten Lehrmitteln aus aller Welt bekannt zu machen, sollte deshalb von einer großen Zahl Angehöriger unserer Hochschule genutzt werden. Wir betrachten den Besuch dieser Ausstellung als einen Bestandteil unserer Ausbildung und werden uns bemühen, die erworbenen Erfahrungen in unserer künftigen Arbeit einzusetzen.

Christiane Karwisch, Gisela Otto, FDJ-Gruppe 49/54

Schöpferische Zusammenarbeit Lehrkörper – Studenten

Die umfassende Verwirklichung des Prinzips der Einheit von Erziehung und Bildung ist die wichtigste Aufgabe bei der Ausbildung unserer Studenten. Dieses Prinzip ist bekanntlich objektiv gesetzmäßig. Es ist die Aufgabe des Lehrkörpers, durch bewußte Anwendung des Prinzips die Studenten zu hochqualifizierten sozialistischen Persönlichkeiten zu erziehen. Zur Erreichung dieses Ziels ist eine schöpferische Zusammenarbeit zwischen Lehrkörper und Studenten erforderlich.

Seit vier Jahren führen die Mitarbeiter der jetzigen Lehrgruppe Getriebelehre in der Sektion Maschinen-Bauelemente – regelmäßig nach Beendigung einer Lehrveranstaltung – Gespräche mit den Studenten. In diesen Gesprächen werden die besonderen Lehrveranstaltungen ausgewertet, Inhalt und Synthesen von Vorlesungen und Übungen, die angewandten Lehrmethoden, die ausgegebenen Lehrmittel zur Rationalisierung der Lehrveranstaltung, die Art der Übungen- und Prüfungsdurchführung usw. diskutiert. Die einzelnen FDJ-Gruppen werden aufgefordert, in Seminargruppenbesprechungen diese Fragen kritisch zu diskutieren und mindestens einen Vertreter zu der Aussprache zu delegieren. Zur gezielten Diskussion in den FDJ-Gruppen wurde am Ende dieses Studienjahres den Studenten ein Fragebogen ausgegeben, nachdem zum ersten Male die im neuen Grundstudienplan Maschineninge-

nieurwesen konzipierte Lehrveranstaltung Getriebelehre durchgeführt worden war. Die Auswertung des beantworteten Fragebogens zeigte, daß die Studenten ihre Meinungen mit hohem Verantwortungsbewußtsein dargelegt haben. In der nachfolgenden gemeinsamen Aussprache konnten dann sofort die Kernprobleme diskutiert werden. Das Ergebnis dieser Aussprachen ist außerordentlich positiv. Für die meisten Studenten ist es neu, daß eine Lehrgruppe ihre Lehrveranstaltungen zur Diskussion stellt und mit ihnen auswertet. Die Studenten begrüßen diese Initiative der Lehrgruppe Getriebelehre und erkennen immer mehr ihre aktive Rolle und ihre Verantwortung bei der Verwirklichung der neuen Grund- und Fachstudienpläne. Mitarbeiter und Studenten suchen gemeinsam ständig nach Möglichkeiten zur weiteren Rationalisierung und Intensivierung der Lehrveranstaltungen.

Zahlreiche Anregungen der Studenten führten in den vergangenen Jahren zu einer größeren Effektivität der einzelnen Lehrveranstaltungen. Von einem geringen Teil der Studenten wird immer wieder der Wunsch nach Vorrechnen von Aufgaben während der Übungszeit vor-

gebracht. Diese Studenten haben noch nicht das Ziel der in der Lehrgruppe angewendeten Übungsmethode verstanden. Es besteht darin, daß der Student das Problem der vorliegenden Aufgabe während der Übungszeit unter Anleitung des Übungsleiters im wesentlichen selbstständig löst. Damit soll sich der Student in der gleichen Situation befinden, der er sich als späterer Diplom-Ingenieur in seiner beruflichen Tätigkeit gegenüber sieht, sowie seine schöpferischen Potenzien entfalten und sie produktiv wirksam werden lassen. Durch den persönlichen Kontakt zwischen Übungsleiter und Student ist der erzieherische Einfluß im Vergleich zu einer Vorrechnung wesentlich größer. Eine Übungsgruppe sollte dabei 30 Studenten nicht überschreiten. Mit den steigenden Studentenzahlen entstehen jedoch neue Probleme, die durch weitere Maßnahmen der Rationalisierung und Intensivierung gelöst werden müssen.

Die in der Lehrgruppe Getriebelehre regelmäßig durchgeführten Aussprachen mit den Studenten über die Lehrveranstaltungen stellen eine Möglichkeit für die schöpferische Zusammenarbeit von Lehrkörper und Studenten in der Lehre dar. Sie zeigen gute Erfolge bei der Erziehung unserer Studenten und bei der Erhöhung der Effektivität der Lehrveranstaltungen.

Dr.-Ing. Hammerschmidt, Sektion Maschinen-Bauelemente

Karl-Marx-Stipendiat 1970

Diese hohe Auszeichnung wurde 1970 als einzigem Studenten unserer Bildungseinrichtung Mathias Fieger, FDJ-Gruppe 67/3 zuerkannt.

Genosse Fieger wurde von der 10klassigen Polytechnischen Oberschule Pirna, wo er u. a. durch die Beteiligung an Mathematik-Olympiaden im Kreis- und Bezirksmaßstab seine Begabung auf naturwissenschaftlichem Gebiet nachwies, an unsere Hochschule delegiert, wo er über die Abiturausbildung in der Spezialklasse zum Physik-Studium faad. Durch ausgezeichnete Leistungen im Studium und auf gesellschaftlichem Gebiet – Mathias war zunächst FDJ-Gruppensekretär und ist gegenwärtig Mitglied der Organisationsleitung – trug er wesentlich dazu bei, daß seine Gruppe als erste unserer Bildungseinrichtung mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ geehrt werden konnte.

Daß Mathias im kommenden Jahr ein Forschungsstudium aufnimmt, ist der folgerichtige Weg eines jungen Genossen, der verstanden hat, daß er mit seiner Ausbildung einen Klassenauftrag erfüllt.



Höhere Anforderungen im technischen Bereich

Zur Entwicklung des Bereiches Technik in der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Die Sektion Fertigungsprozeß- und -mittel entstand durch den Zusammenschluß von vier Instituten, von denen jedes über ein größeres Versuchslabor mit Werkstatt verfügte. Zur Lösung der vor der neugebildeten Sektion stehenden größten Aufgaben galt es zunächst

die in der Versuchshalle E befindlichen Versuchslabors neu zu profilieren, sämtliche kleinen Institutswerkstätten zu einer großen, leistungsfähigen Fertigungsabteilung zusammenzufassen und

in der gleichen Weise alle Zeichnungen, Fotolabors und Lehrmittelausgabenbestellen zu konzentrieren.

Aus dieser Aufgabenstellung ergaben sich eine Vielzahl von Einzelaufgaben, angefangen von der Umsetzung vieler Werkzeugmaschinen bis hin zur Lösung von Aufgaben der Betriebssicherheit und des Unfallchutzes.

Außerdem mußten die Materialvorräte an einer Stelle konzentriert und eine ordnungsgemäße Verwaltung desselben gesichert werden. Es ist selbstverständlich, daß all diese Arbeiten bei voll laufendem Versuchsbetrieb für Lehr- und Forschungsbewußt werden mußten. Daß sie bereits nach drei Monaten abgeschlossen werden konnten, ist ein erster Beweis dafür, wie vorzuziehen ist die Zusammenfassung aller Kräfte in den Werkstätten.

Gerade bei der Bewältigung dieser Schwerpunktaufgaben erwies sich, daß die Einführung des Schwerpunktaufgaben auswirkt. So sind z. B. im Monat Juli an einem Schwerpunktthema über 1000 Facharbeitsstunden geleistet worden. Das wäre früher bei den kleineren Institutswerkstätten gar nicht möglich gewesen. Dabei ist noch zu beachten, daß durch die inzwischen erfolgte Erweiterung der Betriebs-

mittelausstattung und die weitere Qualifizierung der Kollegen für bestimmte Spezialaufgaben die Produktivität beträchtlich angehoben werden konnte. Die fachliche und gesellschaftspolitische Anleitung des Werkstattpersonals durch ein starkes Leitungskollektiv und die Zusammenfassung zu einer Gewerkschaftsgruppe spielte dabei eine wesentliche Rolle. So hat die Gewerkschaftsgruppe „Technik IV“ zu Beginn des Studienjahres 1970/71 den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen.

Zur Zeit werden in enger Zusammenarbeit zwischen Sektionsleitung und Bereichsleitung Technik sowie den Facharbeitern der Werkstatt die Voraussetzungen erarbeitet für die Einführung des Leistungslohnes in der Werkstatt. Damit soll ein Modellfall für andere ähnlich gearbeite Hochschulwerkstätten geschaffen werden. Diese Maßnahme dient dazu, eine weitere Erhöhung der Produktivität zu erreichen und den Kollegen für die höhere Leistung einen entsprechenden materiellen Anreiz zu bieten. Eine Fertigungsleistung ohne gerechtfertigte Produktionsplanung gleichmäßig ausgebaut werden. Deshalb wurde Ende 1969 von jedem Themenverantwortlichen eine Anforderung über die für 1970 benötigten Werkstattstunden eingeholt und als Grundlage für Planung und Steuerung verwendet. Es versteht sich von selbst, daß durch die Einführung des Leistungslohnes die Planung und Abrechnung der Werkstattleistung auf eine höhere Stufe gehoben wird, was sowohl im Interesse unserer Hochschule wie auch unserer Vertragspartner ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß im Bereich Technik der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel eine der Grundanforderungen der 3. Hochschulreform, die Überwindung der Institutsbarrieren, in vollem Umfang verwirklicht und dadurch die Basis für die nun folgende perspektivische Entwicklung des materiell-technischen Sektors geschaffen wurde. Die Sektionsleitung konzentriert sich gegenwärtig zusammen mit der Leitung des Bereiches Technik auf folgende perspektivische Hauptaufgaben:

Erweiterung der Ausstattung der Lehrmittelausstellung nach modernsten technischen und pädagogischen Gesichtspunkten, um auch von dieser Seite her die Wissensvermittlung effektiver zu gestalten und den Zeitfonds der Hochschullehrer zu entlasten.

Neueinrichtung des Numerikzentrums mit dem Gesamtumfang Programmiermöglichkeiten.

Schaffung eines Rechenzentrums, das in unmittelbarer Zusammenarbeit mit dem Numerikzentrum eines rechnergesteuerten Produktionsablauf an den Werkzeugmaschinen ermöglicht.

Unabhängig von dem dazu benötigten wissenschaftlichen Personal ergeben sich aus diesem Aufgabenkomplex auch völlig neue Perspektiven für die Facharbeiter der Werkstatt. An sie werden schon in naher Zukunft erhebliche höhere Anforderungen hinsichtlich ihrer fachlichen und gesellschaftlichen Qualifikation und Verdiensts für das Zusammenwirken derartiger komplizierter Systems gestellt.

Ing. E. Vogt, Sektion Fertigungsprozeß und -mittel